

Heimatgaue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

4. Jahrgang 1923.



Linz.

Verlag von R. Pirngruber.

1923.

Inhalt

Dr. Heinrich Prohaska, Geschichte des Badeortes Asch 1823—1923	3, 135, 273, 305
Franz Stroh, Erdställe im Mühviertel	43
Dr. Franz Fuchs, Aus der Vergangenheit der Pfarre Puz- leinsdorf	54, 149
Josef Aschauer, Armenwesen in alter Zeit	71
Dr. Artur Goldmann, Familienname, Geburtsort und Ge- burtsdatum des Astronomen Georg v. Feuerbach	75
Dr. Edmund Haller, Der Kremsmünsterer „Lazarus“ (1752)	77, 270
Hans Commedia, Linz und Umgebung. Ein Heimatkundlicher Rundblick	121, 343
Dr. Hans Commedia, Der Landla	153
Dr. Alfred Wehinger, Weihnachtslieder aus Oberösterreich	201
Dr. Alfred Wehinger, Lindemayrische Gedichte im Volksmund	253
Dr. Edmund Haller, Thomas Brunner und Georg Mau- ritius d. Ae.	262

Bausteine zur Heimatkunde.

Franz Prillinger, Zur Geschichte der Volksschule in Laakirchen	82
Dr. Franz Berger, Wann wurde Ried i. J. eine eigene Pfarre? Florian Obergrütl, Gloggen	89 91, 382
P. Gottfried Engelhardt, Die Glocken von Kirchberg bei Kremsmünster	94, 363
Georg Stibler, Stelzhamers Geburtshaus	99
Dr. Adalbert Depiny, Vom Schützenwesen	100
—, Vor 100 Jahren, 2 Zimmermannsprüche	100
—, Ein altes Schulschreibheft	102
Leopold Arthofer, Zwei Grabinschriften in Hartkirchen aus der Zeit der Türkenkriege	103
Franz Selter, Die Römerstraßen in Oberösterreich	172, 362
Dr. Josef Schider, Eine unbeachtete Urkunde für die mittel- alterliche Geschichte Oberösterreichs	180
Dr. Hans Arnreiter, Einige alte Bürger- und Bauern- inventare aus dem unteren Mühviertel (1719—1849)	186, 287, 353
Florian Eibensteiner, Der Paskab im Marktarhive von Perg	188
Dr. Edmund Fries, Zur Tabakversorgung der österr. Ar- mee im Jahre 1813	190
D. Stallinger, Die alte Haushamerlinde	191
Fr. Reuner, Volkskundliche Beobachtungen im Traunkreise	191
Dr. A. Depiny, Ein Urlaubslieb	192
R. Winder, Sagen	193
Altinger-Depiny, Natursagen aus Eidenberg im Mühviertel	193
P. Sebastian Mahr, Grabkreuze aus Schmiedeeisen zu Win- dischgarsten	292
Dr. Konrad Schiffmann, Die Römerstraßen in Oberösterreich	357
Dr. Johann Böschbauer, Ein Steindenkmal des großen Tür- kenkrieges	363
Dr. A. Depiny, P. Maurus Lindemayrs Bildnisse	363
Sigismund König, Die Pest in Kremsmünster und Umgebung	364
Bohdanowicz-Depiny, Mitteilungen über die Pest in Oberösterreich	371
Dr. A. v. Avanzini, Heimische Vogelnamen	372
Dr. A. Depiny, Vom Bepflücken	374

— —, Das Totenhemd	374
Panuschka-Depiny, Urlaubslieber	375
M. Lindenthaler, Hochzeitsprüche im Mondsee-Gau	379
Albert Binna, Der Pfarr-Ritt in Fischlham	379

Kleine Mitteilungen.

Dr. Anton Haasbauer, Eine Mundartgeographie von Ober- österreich	105
Dr. Josef Haimerl, Der Innviertler Volksliedsammler	106
Dr. Eduard Traß, Die zoologische Abteilung des oberöstr. Landesmuseums	110
Dr. Theodor Perschner, Tätigkeitsbericht der Fachstelle für Naturschutz	194
Franz Peterlechner, Die Vierhundertjahr-Feier der Kirch- weihe in Mürschwang	197
Dr. Depiny, Alte Familienbilder	198
Dr. Oskar Oberwalder, Die Linzer Weihnachtskrippenaus- stellung	295
Felix Königseder, Krippentours und Krippenausstellung in St. Georgen a. d. Gusen	302
Alfred Walcher-Moltke, Kunst und Heimatschutz im Hause Franz Peterlechner, Einige Erfolge in heimatischer Kleinarbeit	303
	385

Heimatsbewegung in den Gauen.

Martha Rühl, Vertretertagung der Jugendortsgruppen für Hei- matschutz in Oberösterreich	113
Dr. A. Depiny, Musealverein „Lauriacum“ in Enns	114
Feichtmayr, Heimattagung Pfarrkirchen in Bayern	387

Bücherbesprechungen.

S. 115 ff., 200, 390.

Abbildungen:

Textbilder: S. 5, 20, 53, 99, 345.

14 Tafelbeilagen, darunter 2 Farbendrucktafeln, 1 Notenbei-
lage (Weihnachtslieder).

222

Verzeichnis

1. Personen.

L. = Lehrer; Pf. = Pfarrer; Sch. = Schauspieler;
C. = Contingenter.

Acerenca, Herzogin	19	Arnim Graf	22
Adalbert, Bischof, Passau	184 f.	Asturien, Prinz	306
Adamberger Toni	25	Attwenger J. M.	279
Almasch Gräfin	143	Auböck F., Pf., Fischl	36 ff., 40, 135 f., 310, 337
Alt Rudolf v.	25	Auerbach Berthold	273
Altmann, Bischof, Passau	181, 184	Autengruber Franz L.	283, 307
Altrach (806)	180	Avarna, Herzog v.	319
Altwirt J., Kremsm.	10	Aehrenthal, Minister	311 f., 315, 319
Andrassy J., Minister	310	Baden, Großherzogin	19
Angermeier, Domprobst	274	Badibonsky Dr., Fischl	7
Anguleme, Anna Maria Th.	22	Balz v. Balzberg	285
Antonh	318	Banffy Baron	284
Antzengruber	334	Bathany Graf	7
Arneth Michael	10	Battenberg Fürst	145, 273
		Bauernfeld	25, 143, 147, 276, 316

Die antiken Zahlen wären also für die Bestimmung der Orte nur verwendbar, wenn folgende Voraussetzungen gegeben wären: 1. sie müßten die der amtlichen Vermessung sein, wie sie auf den Meilensteinen standen, 2. sie müßten richtig überliefert sein, 3. die damals vermessenen Straßen müßten in ihrem genauen Verlaufe bekannt sein und sich mit dem heutigen Straßenverlaufe decken. Das alles ist aber durchaus nicht der Fall. Darum bietet die topographische Ermittlung der Römerorte mit den antiken Zahlen den niedrigsten Grad von Sicherheit, wie Miller auf Grund einer langjährigen Beschäftigung mit diesen Dingen ausdrücklich hervorhebt. Ja, Ester sagt in seinen Itinerarstudien (1908), die Tabula wäre für römisches Militär gänzlich unbrauchbar gewesen, sie sei nur eine Uebersetzung durch einen Stümper für Pilgerzwecke nach Rom und Jerusalem. So steht die Sache. Es ist daher ein vergebliches und überflüssiges Beginnen, meine aus den topographischen Verhältnissen der frühbairischen Zeit und verschiedenen sachlichen und sprachlichen Argumenten geschöpften Ortsbestimmungen mit den höchst unsicheren Zahlen privater Wegverzeichnisse entkräften zu wollen. Ich habe sie in meinem Buche natürlich angeführt und mit meinen Ergebnissen in Einklang zu bringen gesucht, wo mir dies möglich schien. Stimmen die Zahlen, gut; stimmen sie nicht, dann sind sie eben falsch oder anders zu beurteilen, als dies bisher geschehen ist. Das mögen die Archäologen ausmachen.¹⁾ Mit anderen Worten: meine Straßenforschung ruht auf ganz anders gearteten Grundlagen, darum ist sie mit dem Zollstab nicht zu widerlegen.

Dr. R. Schiffmann.

Die Frage der Römerstraßen.²⁾

Dr. Schiffmann behauptet, ich hätte ihn gründlich mißverstanden, wenn ich der Meinung war, daß seine Ortsbestimmungen auf eine vermeintliche oder

¹⁾ Klarheit herrscht da durchaus nicht. Die einen setzen 1 mp = 1,48 km, die anderen = 24 Minuten, die einen 1 km = 12, die anderen = 15 Minuten. Rechnerische Unterschiede kann man in der Auffassung der deutschen Meile wahrnehmen. Es ist einleuchtend, daß da auch die Ergebnisse der Straßenforschung verschieden ausfallen müssen.

²⁾ Im Vorstehenden hat die Schriftleitung Dr. Schiffmann, dem Verfasser des heimatkundlichen Werkes „Das Land ob der Enns“, München 1922, zur Erörterung seiner Auffassung der Frage der Römerstraßen Raum

wirkliche Uebereinstimmung mit den antiken Angaben aufgebaut seien; er erklärt weiter, daß er mit der Methode der früheren Forscher, die sich an mehr oder minder genaue von den römischen Quellen angegebenen Zahlen halten, radikal gebrochen habe.

Wenn jemand mit einer alten, von allen früheren Forschern angewendeten Methode vollständig bricht und eine neue Behandlung einschlagen will, sollte man erwarten, daß er auf diese grundsätzliche Uenderung in der Behandlung der Frage zum mindesten hinweist, wenn er sie nicht schon an Ort und Stelle sofort begründet. Der Leser wird beim Studium des Werkes Schiffmanns aber keinesfalls den Eindruck gewinnen, daß mit seinen Erörterungen eine Uenderung in der Methode eingetreten sei; denn er wird finden, daß Schiffmann nicht nur bei seinen Ortsbestimmungen stets auf die antiken Zahlen zurückgreift, ohne ein Wort über ihre Bewertung zu verlieren, sondern daß er sogar mit Berufung auf sie jede andere, als die von ihm gewählte Straßenrichtung ablehnt, weil diese mit den Zahlen der Quellen nicht übereinstimmen würde. Seite 19 seines Werkes steht: die Straße von St. Georgen über Berg und Seetwachen scheitert an der Unvereinbarkeit mit der römischen Entfernung. Seite 25 finden wir: Die Meinung, die Straße (von Schlägen) sei am Ufer der Donau gegangen, wird durch die Zahlen widerlegt. Auf Seite 28 sagt er, daß die Richtung der Straße über Bettenbach oder Kremsmünster an den Entfernungen scheitern; denn Bettenbach läge von Wels erheblich weiter, Kremsmünster um ein gutes Stück weniger als 11 mp.

Sieht das radikal gebrochen?

Auch in Einzelheiten hätte ich ihn mißverstanden. Wenn ich von seiner Straßenführung nach Erreichen des Aschachtales sagte, daß Schiffmann die Hauptstraße die Richtung von der Aschachbeuge nach oder in die Gegend von St. Agatha nehmen läßt, so hätte ich den Inhalt seiner Darstellung, nach welcher die Straße nach der Aschachbeuge die Richtung Neutirchen—St. Agidi genommen und in nächster Nähe von St. Agatha

gegeben; im folgenden nimmt Oberst Selter kurz Stellung. Es handelt sich um grundsätzliche Verschiedenheit in der ganzen Einstellung zu dieser Frage von schwierigen Fragen. Mit der Darlegung von Meinung und Gegenmeinung mag es daher für die Heimatgaue sein Bewenden haben. Dy.

ober dem Berge auf dem es liegt, vorüberführt, unrichtig wiedergegeben. Wohin kommt man denn, wenn man von der Beuge die Richtung Neufirchen einschlägt?

Vor der Besprechung der Straßenführung über St. Lorenz hätte ich besser lesen sollen. Dr. Schiffmann hat bei dieser Straße das 13 mp lange Straßenstück wohl in dem Orte Thalgau als einer unbenannten Station enden lassen, das in der Tafel genannte Tarnantone aber 8 Kilometer weiter nach St. Lorenz verlegt. Diese in der Vorlage nicht enthaltene Verlängerung habe ich als eingeschoben bezeichnet. Ich hätte auch können „einschalten“ sagen, ohne etwas anderes zu bezeichnen.

Oberst d. R. Franz Seffer.

Ein Steinrentmal des großen Türkenkrieges.

An der Straße, die in südwestlicher Richtung von Rohrbach im Mühlviertel nach Sprinzenstein und Obermühl an der Donau führt, steht 350 Schritte (260 Meter) hinter dem letzten Haus des Marktes rechts ein Rentmal aus der Zeit des großen Türkenkrieges Oesterreichs. Eine 2 Meter hohe Granitssäule toskanischer Ordnung trägt einen Steinwürfel in Gestalt einer Friedhofslaterne. Sein Dach ist mit einer Steinbugel und einer eisernen Lanzenspitze getront. Diese zeigt als Querbalken einen nach oben offenen eisernen Halbmond, dessen nordwestliche Hälfte noch erhalten ist; die südöstliche ist seit 1920 weggerissen. Die südwestliche Fläche des Steinwürfels war mit einem Bilde geziert, wie die vier Zapfenlöcher beweisen; das Bild ist verschwunden. Auf der gegenüberliegenden nordöstlichen Würfelseite sind die Sinnbilder eingemeißelt: Oben ein Kreuz, darunter die Namen Jesus und Maria, flankiert von der Jahrzahl 16—84. Das Rentmal beweist somit, welch tiefen Eindruck die Befreiung Wiens von der Türkengefahr auf die Bevölkerung des oberen Mühlviertels gemacht hat.

Dr. Johann Böckbauer (Linz).

P. Maurus Lindemahrs Bildnisse.

Das Bild P. Maurus Lindemahrs, des Begründers unserer heimischen Mundartdichtung hält ein Selbstbild im

Stifte Lambach fest, veröffentlicht bei Nagl-Feidler, Deutsch-Oesterreichische Literaturgeschichte, 1. Band. Eine Radierung stammt von Lindemahrs jüngerem Mitbruder P. Koloman Feller, wiedergegeben in den Heimatgauen, 1. Jahrgang, S. 7. Ein drittes Bild, ein Selbstgemälde hat P. Lambert Suppenberger, der bekannte Herausgeber des Generalschematismus, in einem Linzer Trödlersladen festgestellt und für das Stift Kremsmünster erworben. Dort befindet es sich heute und trägt auf seiner Rückseite folgenden Vermerk von P. Lamberts Hand:

Huius poetae clari depictiones duae sunt originales: altera in Monast. Lambac., altera haecine, quam forte apud auctionarium Linziensem in via „Hahngasse“ expositam inveni, laceram, pulvere depravatam, miseram. Imaginem illico, qua cimelium 3 Koron. emi, cum originali Lambac. comparavi, arte pictoris Ferd. Weiss restauravi, denique qua thesaurum rebus meis ut monaster. Cremifan. conservetur, adiunxi.

P. Lambertus.

Da Schulrat Prof. Dr. P. Friedrich Mahr das Bild freundlich zur Verfügung stellte, können wir es als Beilage wiedergeben.

Deping.

Die Glocken von Kirchberg bei Kremsmünster.

Als wichtige Ergänzung zum Aufsatze, S. 94 ff., können wir diesmal in einer Beilage Lichtbilder von der Darstellung des Marienlebens auf der großen Glocke veröffentlichen. Von links nach rechts betrachtet, stellt die obere Bildreihe dar:

1. Maria bei Elisabeth;
2. und 3. Maria und Josef.

Die untere Bildreihe:

1. Anbetung des Christkinds durch die hl. drei Könige.
2. Tempelgang Mariens.

3. Tod Mariens. Die nähere Beschreibung der Bilder hat P. Gottfried Engelhardt in seinem Aufsatze, S. 97 f.

Dp.